

Mündliche Sprachhandlungsfähigkeit

- L02 Eine Hochzeit wird gefeiert (Beschreiben)
- L05 Ich finde, dass ... (Argumentieren)
- L11 Was es alles gibt! (Beschreiben/Begründen)
- L12 Tom liebt Ali (Beschreiben/Begründen)
- L15 Auf einer Hochzeit (Erzählen)
- L16 Männer und Frauen (Beschreiben/Argumentieren)
- L17 Nachbarschaftstratsch (Erzählen)

Verbformen und Verbstellung in Aussagesätzen

- | | | |
|-----------------------|-----|-----------------------------|
| Perfekt | L15 | Auf einer Hochzeit |
| Präteritum von „sein“ | L15 | Auf einer Hochzeit |
| Futur | L01 | Die Wahrsagerin |
| Passiv | L02 | Eine Hochzeit wird gefeiert |

Verbkammer I:

- | | | |
|-------------------------|-----|--------------------------------|
| Modalverb mit Infinitiv | L03 | Meine Traumfrau/mein Traummann |
| | L04 | „Aber schön muss sie sein“ |

Aussageverbindungen und Verbstellung in Aussagesätzen

- | | | |
|-------------------------|-----|----------------------------|
| und + Verbzweitstellung | L07 | Ich mag dich |
| koordinierende SV | L04 | „Aber schön muss sie sein“ |
| subordinierende SV | L05 | Ich finde, dass ... |

Strategien

- L14 Welche Lebensform ist das? (Paraphrasen)

Textkompetenz (schriftlich)

- L18 Liebe Lisa (Brief)

Hörverstehen

- L17 Nachbarschaftstratsch

Wortschatz

Nomen: die Liebe, die Braut, die Ehe, die Homosexualität

Abgeleitete Nomen: die Freundschaft, die Verlobung, die Scheidung

Verben: feiern, sterben, lachen, weinen

Verben mit Akkusativ: jemanden lieben, mögen, heiraten, kennenlernen

Verben mit Präposition: mit jemandem streiten

Reflexive Verben (mit Präposition): sich verlieben (in), sich verloben (mit), sich versöhnen (mit), sich streiten (mit), sich streiten (wegen)

Adjektive: glücklich, hübsch, nervös, reich, unsicher, schüchtern, einsam, traurig, verheiratet, alleinstehend, geschieden, schwul, lesbisch

- L03 Meine Traumfrau/mein Traummann
- L10 Freund und schaft
- L11 Was es alles gibt!
- L12 Tom liebt Ali
- L13 Liebe macht blind

Nomen: Realisierung von Subjekten und Objekten

- | | | |
|----------------------------|-----|---|
| Akkusativobjekt | L04 | „Aber schön muss sie sein“ |
| | L06 | Ein Mann hat eine Bart, eine Frau hat einen Busen |
| | L07 | Ich mag dich |
| | L08 | Was schenken wir dem Brautpaar? |
| Dativobjekt | L08 | Was schenken wir dem Brautpaar? |
| | L09 | Sich verlieben |
| Akkusativ nach Präposition | L09 | Sich verlieben |

Materialien zu LEBENSUMSTÄNDE

Materialien zu den Förderanregungen:

- Kopiervorlage L08: Wortkarten
- Kopiervorlage L12: Wortkarten
- Kopiervorlage L13: Kreuzworträtsel
- Kopiervorlage L17: Brief

Literatur:

Broschüre „Frau. Mann. Und noch viel mehr“ (2018) vom Verein Leicht Lesen – Texte besser verstehen (siehe <https://undnochvielmehr.com/>)

Materialien im Internet:

- Broschüre „Dein Recht im Alltag. Ein/e RatgeberIn für Lesben und Schwule zum Umgang mit Diskriminierung, Mobbing und Ungleichbehandlung“ (2004) der Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/menschen/queer/pdf/recht-im-alltag.pdf>
- Leeb, P., Tanzberger, R. & Traunsteiner, B. (2017). *Gender. Gleichstellung. Geschlechtergerechtigkeit. Texte – Unterrichtsbeispiele – Projekte*. Wien: Edition polis. Verfügbar unter https://www.politik-lernen.at/dl/pKrrJMJKomLKmJqx4kJK/edpol_gender_2014_web.pdf



Ziele: Die Schüler/innen hören Sätze im Futur.
Die Schüler/innen wandeln Sätze im Futur von der 2. in die 1. Person Singular um.
Die Schüler/innen bilden Sätze im Futur.

Material: Glaskugel o. Ä.

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: keine Angabe
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Die LP spielt eine Wahrsagerin, die den S/S ein paar Sätze zu ihrer Zukunft sagt. Dazu schaut sie in ihre Glaskugel, ist sehr ernst und vermittelt den S/S, dass sich die Wahrsagerin nie irrt: „Du wirst drei Hunde haben, du wirst eine berühmte Sängerin sein, du wirst im Wald wohnen ...“ Die/der jeweilige S erzählt ihrem/seinem Nachbarn, was die Wahrsagerin gesagt hat: „Die Wahrsagerin hat gesagt, ich werde drei Hunde haben.“ Anschließend können die S/S abwechselnd die Rolle der Wahrsagerin übernehmen.

Frage(n) der Lehrperson: Wie wird Sara in der Zukunft leben?

Sprachliche Struktur(en): Die Wahrsagerin hat gesagt, ich werde drei Hunde haben. Sara, du wirst mit einem roten Rennauto fahren.

Variante(n): Allgemeines über die Zukunft formulieren: Was wird im Jahre 2030 sein?

Erweiterung(en): 1. Subordinierende Satzverbindungen: Die Wahrsagerin hat gesagt, dass ich reich sein werde.
2. „Doch es kam anders“: Texte im Präteritum schreiben.

Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze im Vorgangspassiv.
Die Schüler/innen beschreiben Gegenstände, Tätigkeiten und Vorgänge.
Die Schüler/innen stellen Vergleiche an.

Material: Bildkarten Hochzeit (z. B. Hochzeit-Icons) 1x/Gruppe

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Kleingruppen
Zeitungfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: passt auch zum Thema „Interkulturalität – Feste feiern“

AKTIVITÄT

Die Bildkarten mit Gegenständen für eine Hochzeit, wie Torte, Blumen, Ringe, werden an die Kleingruppen verteilt. Im Plenum werden die Gegenstände benannt und es wird geklärt, warum diese typisch für eine (österreichische) Hochzeit sind. Es wird davon ausgegangen, dass diese Gegenstände auf jeder Hochzeit Verwendung finden und somit die konkreten Personen nicht bekannt sind. Somit bietet sich das Passiv für die Beschreibung der Vorgänge an: „Die Torte wird angeschnitten.“ Die S/S erhalten den Auftrag, in der Kleingruppe Passivsätze zu bilden und zu verschriftlichen. Abschließend werden weitere und andere Gegenstände und Symbole für Hochzeit und Ehe besprochen.

Frage(n) der Lehrperson: Warum sind Ringe wichtig für eine Hochzeit? Was passiert mit den Ringen bei einer Hochzeit? Was wird mit den Ringen gemacht?

Sprachliche Struktur(en): Die Torte wird angeschnitten. Die Blumen werden verteilt. Die Ringe werden getauscht.

Erweiterung(en): L14 „Auf einer Hochzeit“



Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit Modalverben, um die Traumpartnerin/den Traumpartner zu beschreiben.
Die Schüler/innen verwenden Adjektive, um Personen zu beschreiben.

Material: keines

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungsfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die S/S arbeiten zu zweit. Sie beschreiben einander ihre Traumfrau/ihren Traummann.

Frage(n) der Lehrperson: Wie muss deine Traumpartnerin/dein Traumpartner sein? Wie soll/kann sie/er aussehen? Was darf sie/er nicht machen/haben?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Er muss lustig sein. Er kann lange Haare haben. Sie soll lange Haare haben. Sie darf nicht unhöflich sein.

Erweiterung(en): 1. Die/der zuhörende S erzählt einer dritten Person, welche Vorstellung seine Arbeitspartnerin/sein Arbeitspartner hat: Sie sagt, dass ihr Traummann lustig sein soll.
2. In Zeitschriften Bilder von Personen suchen, die dem Aussehen der Traumpartnerin/des Traumpartners nahekommen.

L04 LEBENSUMSTÄNDE

„ABER SCHÖN MUSS SIE SEIN“

Kennenlernen von koordinierenden Satzverbindungen und Modalverben (Verbkammer I) anhand eines Textmusters und bilden von Akkusativobjekten

Ziele: Die Schüler/innen lernen durch generatives Schreiben die Aussageverbindung mit „aber“ und Modalverben kennen.
Die Schüler/innen bilden Akkusativobjekte.

Material: Liedtext „Aber schön muss sie sein“ 1x/S (z. B. auf www.franzdorfer.com)

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Der Liedtext wird durch (passagenweises) Vor- und Nachsprechen und -singen erarbeitet. Anschließend erhalten die S/S den Liedtext (oder einen Teil davon) und versuchen, nach demselben Muster Sätze zu bauen, auch in einer männlichen Version. Das Lied wird im Anschluss gemeinsam gesungen, jede S/jeder S steuert mindestens eine Strophe bei.

Frage(n) der Lehrperson: Was muss sie haben? Wie muss sie aussehen?

Sprachliche Struktur(en): Krumme Beine kann sie haben, aber schön muss sie sein.

Erweiterung(en): 1. Gespräch zum Thema „Schönheitsideale“
2. L03 „Mein Traummann/meine Traumfrau“

AUSSAGEVERBINDUNGEN

L05 LEBENSUMSTÄNDE

ICH FINDE, DASS ...



Erarbeiten von Nebensätzen, um mündlich zu argumentieren

Ziele: Die Schüler/innen bilden Nebensätze mit „dass“ und „weil“.
Die Schüler/innen erarbeiten Wendungen, um ihre Meinung darzulegen und zu begründen.

Material: Schreibmaterial, Tafel

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: für jedes Thema adaptierbar
Gut durchführbar nach L10

AKTIVITÄT

Verschiedene Lebensformen (Ehe, Singleleben, freie Partnerschaft, homosexuelle Beziehung ...) wurden bereits besprochen. Die S/S halten in Einzelarbeit Gedanken dazu schriftlich in Stichworten fest. In einer Diskussion im Plenum teilen die S/S ihre Meinung den anderen mit. Dabei werden Wendungen erarbeitet, um zu argumentieren: „Ich finde, dass .../ Ich bin der Meinung, dass .../Meiner Meinung nach .../Ich bin dieser Meinung, weil ...“ Die Satzanfänge werden als Hilfe an der Tafel angeboten.

Frage(n) der Lehrperson: Braucht eine Frau einen Mann? Braucht ein Mann eine Frau? Wofür? Warum heiraten Menschen? Warum leben Menschen allein? Was denkst du, wenn du zwei einander küssende Männer siehst?

Sprachliche Struktur(en): Ich finde, dass .../Ich bin der Meinung, dass .../Meiner Meinung nach .../Ich bin dieser Meinung, weil ...

AUSSAGEVERBINDUNGEN

L06 LEBENSUMSTÄNDE EIN MANN HAT EINEN BART, EINE FRAU HAT EINEN BUSEN

Bilden von Akkusativobjekten (mit Adjektiv)

Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit Akkusativobjekten mit unbestimmtem Artikel, um stereotype körperliche Merkmale von Männern und Frauen zu benennen.

Die Schüler/innen verwenden evtl. Adjektive als Attribut im Akkusativ.

Material: Bilder Mann/Frau: Stereotype (Kopien oder digital) und andere 1x/S, Tafel, Schreibmaterial

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges:

Gut durchführbar nach Aktivitäten zum Thema „Körper“

AKTIVITÄT

Die LP zeigt das Bild eines stereotypen Mannes. Die S/S beschreiben nach Muster, was der Mann hat und trägt (körperliche Merkmale, Frisur, Kleidung, Schmuck ...): „Ein Mann hat einen Bart./Männer haben einen Bart.“ Die Sätze können auch passende Adjektive beinhalten: „Der Mann hat breite Schultern.“ Anschließend wird die stereotype Frau beschrieben. Die Sätze werden gesammelt und von der LP mitgeschrieben. Die S/S schreiben die Sätze auf und heben das Akkusativobjekt hervor. Die S/S erhalten je ein Bild einer Frau oder eines Mannes, Prominenter und/oder von Personen, die nicht den Klischees entsprechen, und beschreiben sie/ihn in Einzel- oder Partnerarbeit.

Frage(n) der Lehrperson: Was hat der Mann/die Frau? Was haben Männer/Frauen?

Sprachliche Struktur(en): Der/ein Mann hat einen Bart. Die/eine Frau hat einen Busen. Männer haben einen Bart. Frauen haben einen Busen.

Erweiterung(en): 1. Gespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Was ist gleich, was ist anders?
2. Diskussion um die Gültigkeit der zugeordneten Merkmale: Ist das immer so? Wo? Warum?
3. Benennung und Diskussion von nicht sichtbaren Zuschreibungen (Charakter, Verhalten, Rollenbilder)

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



L07 LEBENSUMSTÄNDE

ICH MAG DICH



Bilden von Akkusativobjekten und Kennenlernen der koordinierenden Satzverbindung mit „und“

Ziele: Die Schüler/innen festigen die Personalpronomen im Akkusativ.

Die Schüler/innen hören und wiederholen Sätze mit Akkusativobjekt mit bestimmtem Artikel.

Die Schüler/innen lernen anhand eines Satzmusters die Aussageverbindung mit „und“ kennen.

Material: Finger- oder Handpuppe

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungsfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die LP spricht mit der Puppe einzelne S/S der Reihe nach an: „Ich heiße Quak und ich mag dich.“ Die/der S wiederholt aus ihrer/seiner Perspektive: „Du heißt Quak und du magst mich.“ Die/der S daneben wiederholt aus ihrer/seiner Perspektive: „Du heißt Quak und du magst sie/ihn.“ Sie kann auch mehrere oder alle S/S gemeinsam ansprechen: „Ich heiße Quak und ich mag euch.“ Anschließend nennt die Puppe Gegenstände, Personen, Jahres-, Tageszeiten etc. im Singular mit bestimmtem Artikel, die sie mag, und kommt mit den S/S ins Gespräch: „Ich heiße Quak und ich mag die Sonne. Und du?“ – „Ich heiße Amer und ich mag die Sonne auch.“

Sprachliche Struktur(en): Du heißt Quak und du magst mich. Du heißt Quak und du magst sie/ihn. Du heißt Quak und du magst uns. Ich heiße Amer und ich mag die Sonne auch/nicht.

Variante(n): Eine zweite Finger- oder Handpuppe ermöglicht eine Pluralbildung: Quak und Quik mögen .../Wir mögen ...

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziele: Die Schüler/innen festigen Dativ- und Akkusativobjekte mit dem Verb „schenken“.
Die Schüler/innen erarbeiten die Unterscheidung zwischen bestimmtem und unbestimmtem Artikel.

Material: Wortkarten 1x pro 2 S/S (KV)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Partnerarbeit
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	passt auch zum Thema „Interkulturalität – Feste feiern“

AKTIVITÄT

Die LP nimmt die Wortkarten „die Vase“ und „das Brautpaar“ und bietet die Mustersätze an: „Ich habe eine Vase. Wem schenken wir die Vase? Wir schenken die Vase dem Brautpaar.“ Die S/S arbeiten zu zweit. Zunächst sortieren sie die Wortkarten nach Personen (Beschenkten) und Geschenken: S1 nimmt eines der Geschenkekärtchen und liest vor, z. B. „der Blumenstrauß“. S2 bildet das Akkusativobjekt mit unbestimmtem Artikel in einem Satz: „Wir haben einen Blumenstrauß.“ S1 fragt: „Wem schenken wir den Blumenstrauß?“ Dabei wird der bestimmte Artikel verwendet, da der Blumenstrauß wieder aufgegriffen wird. S2 sucht ein passendes Personenkärtchen und antwortet: „(Wir schenken den Blumenstrauß) der Braut.“

Frage(n) der Lehrperson: Was habt ihr? Wem schenkt ihr den Blumenstrauß?

Sprachliche Struktur(en): Wir haben einen Blumenstrauß. Wem schenken wir den Blumenstrauß? (Wir schenken den Blumenstrauß) der Braut.

Variante(n): Die S/S suchen selbst Geschenke aus (auf Blankokarten).

Erweiterung(en): Schriftliches Satzbau-Spiel: Jede S/jeder S hat ein Blatt mit einer Tabelle mit drei Spalten (Subjekt „schenkt/schenken“, Dativobjekt mit bestimmtem Artikel, Akkusativobjekt mit unbestimmtem Artikel). Alle schreiben eine Person als Subjekt und „schenkt“ bzw. „schenken“ in die erste Spalte, das Blatt wird gefaltet und weitergegeben, alle schreiben das Dativobjekt bzw. in der nächsten Runde das Akkusativobjekt. Dann werden die Blätter geöffnet und vorgelesen.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziel: Die Schüler/innen bilden Sätze mit dem Akkusativ nach der Präposition „in“.

Material: Kleine Spielfiguren (Menschen, Tiere, Gegenstände) ca. 5/Kleingruppe

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Kleingruppen
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die LP erklärt den Unterschied zwischen „sich verlieben in“ und „verliebt sein in“. Sie verteilt die Spielfiguren an die Kleingruppen. Die S/S geben den Figuren Namen und bringen sie untereinander in Beziehung, z. B. „Das ist das Mädchen Mina. Sie verliebt sich in den Hund Erdinc. Der Hund ist aber nicht in das Mädchen verliebt. Er verliebt sich in das Pferd Milo./Er ist in das Pferd Milo verliebt.“ Jede/jeder aus der Gruppe darf der Reihe nach die Figuren in neue Beziehungen zueinanderbringen und kommentieren.

Frage(n) der Lehrperson: Wer ist das? In wen verliebt sie/er sich? Verliebt sich der Hund auch in das Mädchen? Ist der Hund auch in das Mädchen verliebt?

Sprachliche Struktur(en): Das ist das Mädchen Mina. Sara verliebt sich in den Hund Erdinc. Der Hund ist aber nicht in das Mädchen verliebt. Der Hund Erdinc verliebt sich in das Pferd Milo.

Erweiterung(en): 1. Begründen: Warum verliebt sich das Mädchen Mina in den Hund Erdinc? Warum ist er nicht das das Mädchen verliebt?
2. „sich verloben mit“
3. „heiraten“ + Akkusativobjekt

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN

Ziele: Die Schüler/innen ordnen abgeleitete Nomen (Derivationen) nach ihren Suffixen.
Die Schüler/innen lernen die Regeln der Ableitung (Derivation) kennen.
Die Schüler/innen erweitern den Wortschatz.

Material: Wortkarten (KV) 1x pro 2 S/S, Tafel

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Partnerarbeit
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: mit anderer Einleitung themenunabhängig

Derivation ist ein Merkmal von Bildungs- und Fachsprache

AKTIVITÄT

Die LP schreibt die Begriffe Freundschaft, Partnerschaft, Schwangerschaft, Verlobung und Scheidung an die Tafel. Sie klärt mit den S/S die Begriffe und weist auf die Nomen, Adjektive oder Verben, von denen die Nomen abgeleitet sind, und die Endungen (Suffixe) hin, z. B. der Freund + -schaft. Welches Genus haben die abgeleiteten Nomen? Anschließend arbeiten die S/S zu zweit. Sie erhalten einen Satz Wortkarten und ordnen diese nach Endungen. Sie versuchen die Nomen, Adjektive und Verben, von denen die Nomen abgeleitet sind zu erkennen. Gemeinsam werden diese erarbeitet und evtl. aufgeschrieben.

Frage(n) der Lehrperson: Was bedeutet Freundschaft? Was ist eine Verlobung?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Zwei Personen mögen sich, sie sind Freunde. Ein Mann und eine Frau wollen heiraten, sie verloben sich.

Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten und erweitern den Wortschatz zum Thema „Lebensformen“.
Die Schüler/innen sprechen über verschiedene Lebensformen und drücken ihre Meinung aus.
Die Schüler/innen sammeln und verarbeiten Informationen.

Material: Tafel, Schreibmaterial

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Kleingruppen
Zeitungfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Der Wortschatz zu verschiedenen Lebensformen wird mithilfe von Wortfeldern erarbeitet, z. B. Ehe: die Hochzeit, heiraten, der Bräutigam, die Braut, der Ehemann, die Ehefrau, der Familienname ... Weitere Themen können die Familie, Scheidung, Single-Leben oder Partnerschaft sein. Die S/S erklären anschließend mithilfe der Wortfelder und Unterstützung der LP die verschiedenen Lebensformen und formulieren deren Vor- und Nachteile sowie ihre persönliche Meinung dazu. Dann treten die S/S in Interaktion: Sie interviewen zunächst einander und in weiterer Folge Menschen ihres Umfelds und befragen sie zu ihrer Lebensform, deren Vor- und Nachteilen und zu ihren Wünschen. Die Ergebnisse werden in Kleingruppen zusammengetragen, sortiert, verglichen und versprachlicht (Tabelle, Statistik, Plakat o. Ä.).

Frage(n) der Lehrperson: Was ist eine Hochzeit? Was passiert? Warum heiraten zwei Menschen?

L12 LEBENSUMSTÄNDE

TOM LIEBT ALI

Kennenlernen und/oder Festigen des Wortschatzes zu Homosexualität

Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten und erweitern den Wortschatz zum Thema „Homosexualität“.
Die Schüler/innen bringen ihr Wissen ein bzw. lernen Neues.
Die Schüler/innen sprechen über Homosexualität.

Material: Tafel oder großes Plakat, verschiedene Sachtexte zum Thema „Homosexualität“ (z. B. aus den Broschüren „Frau. Mann. Und noch viel mehr“ oder „Dein Recht im Alltag“)

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Partnerarbeit
Zeitungsumfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

„Leitfaden für einen nicht-diskriminierenden Sprachgebrauch“ verfügbar unter https://static.uni-graz.at/fileadmin/Akg/4_Fuer_MitarbeiterInnen/leitfaden-nichtdiskriminierende-sprache_BMWA.pdf

AKTIVITÄT

Die LP schreibt den befremdenden Begriff „Homosexualität“ an die Tafel. Die S/S sagen im Brainstorming alles, was ihnen dazu einfällt. Die LP schreibt mit und lässt die Sammlung an der Tafel stehen (wertfrei). Die S/S erhalten je zu zweit verschiedene Sachtexte zum Thema mit Meinungen, Erklärungen und/oder der rechtlichen Situation in Österreich und lesen sie mit Unterstützung der LP. Dabei werden unbekannte Begriffe geklärt und zur Sammlung an der Tafel hinzugefügt. Die S/S sprechen anschließend über die Texte und vergleichen die Informationen. Abschließend wird sensibler Sprachgebrauch thematisiert: Welche Wörter sind beleidigend oder diskriminierend?

Frage(n) der Lehrperson: Was ist Homosexualität? Was weißt du darüber? Was steht im Text? Was denkst du? Welche Wörter sind beleidigend oder diskriminierend? Warum?

WORTSCHATZ



L13 LEBENSUMSTÄNDE

LIEBE MACHT BLIND

Kennenlernen und verstehen von Redewendungen

Ziel: Die Schüler/innen erarbeiten, erklären und verstehen die Bedeutungen von Redewendungen zu den Themen „Glück“ und „Liebe“.

Material: Wortkarten Redewendungen (KV), Sack

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungsumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die LP lässt die S/S Satzstreifen aus dem Sack ziehen. In Partnerarbeit versuchen die S/S die Bedeutung herauszufinden und zu erklären. Die LP unterstützt dabei. Der Vergleich mit Redensarten aus anderen Herkunftskulturen ist sehr spannend: Die S/S bringen Redewendungen mit (schriftlich oder mündlich), die anderen S/S und die LP versuchen die Bedeutung zu ergründen.

Frage(n) der Lehrperson: Was bedeutet das? Was meint man damit?

WORTSCHATZ





Ziele: Die Schüler/innen finden mithilfe von Umschreibungen die richtigen Bezeichnungen von Lebensformen.
Die Schüler/innen umschreiben verschiedene Lebensformen.

Material: Kreuzworträtsel 1x/S (z. B. KV oder selbst erstellt), Schreibmaterial

SETTING

Alter:	älter als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Partnerarbeit
Zeitungfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	mit anderem Wortschatz für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

Die S/S erhalten ein Kreuzworträtsel zum Thema „Lebensformen“ und füllen es in Partnerarbeit aus. Im Plenum werden die Begriffe und Erklärungen besprochen. Anschließend erstellen die S/S selbst ein Kreuzworträtsel, evtl. online unter www.discoveryeducation.com/free-puzzlemaker.

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Lebensgemeinschaft mit Erwachsenen und Kindern.

L15 LEBENSUMSTÄNDE

AUF EINER HOCHZEIT

Mündliches Erzählen in der Gegenwart und in der Vergangenheit

Ziele: Die Schüler/innen erzählen von Hochzeitsfesten, die sie kennen oder die sie selbst besucht haben.
Die Schüler/innen erzählen im Präsens und im Perfekt.

Material: Gegenstände/Fotos etc. (von den S/S mitgebracht), Plakate, Stifte

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	passt auch zum Thema „Interkulturalität – Feste feiern“

AKTIVITÄT

Die S/S bringen Gegenstände, Fotos etc. von Bräuchen aus ihrem oder einem anderen Land/Kulturkreis mit und stellen sie den anderen S/S vor. Sie erzählen evtl. im Perfekt, z. B. wie ein Hochzeitsfest abgelaufen ist, das sie besucht haben. Die LP schreibt zu jeder Feier ein Plakat und Stichworte dazu, die S/S können ergänzen (schreiben und kleben). Die S/S können auch andere Länder/Kulturkreise wählen, wenn sie nicht aus dem eigenen Umfeld oder der eigenen Vergangenheit erzählen wollen.

Frage(n) der Lehrperson: Warst du schon einmal auf einer Hochzeit? Wie ist das gewesen? Was ist da passiert?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Wir waren vor zwei Jahren auf einer Hochzeit in Griechenland. Das Fest hat am Nachmittag begonnen. Alle Verwandten, Freunde, Nachbarn und Bekannten sind gekommen, es waren sehr viele Gäste.

Variante(n): In der nächsten Stunde erklären die S/S anhand des Plakats einer anderen Person die Bräuche und Abläufe.

Erweiterung(en): L08 „Was schenken wir dem Brautpaar?“

MÜNDLICHE SPRACHHANDLUNGSFÄHIGKEIT



L16 LEBENSUMSTÄNDE

MÄNNER UND FRAUEN

Mündliches Beschreiben und Argumentieren



Ziele: Die Schüler/innen beschreiben Statistiken, erfassen und interpretieren deren Aussagen.
Die Schüler/innen nehmen dazu Stellung.

Material: Statistiken (ausgedruckt oder am Bildschirm) (z. B. auf www.statistik.at)

SETTING

Alter:	älter als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	keine Angabe
Sonstiges:	mit anderen Statistiken für anderen Themen möglich

AKTIVITÄT

Die LP bietet Statistiken über Arbeitsteilung, Gehälter von Männern und Frauen, Scheidungszahlen, Geburtenzahlen o. Ä. in Österreich, Europa und/oder Herkunftsländern an. Gemeinsam werden die Statistiken gelesen und analysiert. Für die Argumentation werden Formulierungsmuster angeboten, wie „Ich bin der Meinung, dass .../Ich finde, dass ...“ und Wörter wie „zwar“, „aber“, „trotzdem“ oder „obwohl“ eingeführt.

Frage(n) der Lehrperson: Was siehst du? Was zeigt die Statistik? Wie viele Männer/Frauen ...? Warum ist das so, was glaubst du?

Sprachliche Struktur(en): Hier sieht man, dass ... Wir sehen ... Die Grafik zeigt ... Ich bin der Meinung, dass ... Ich finde, dass...
Ich glaube, dass ...

Erweiterung(en): Schriftlich Stellung nehmen (Argumentation)

MÜNDLICHE SPRACHHANDLUNGSFÄHIGKEIT





Ziele: Die Schüler/innen erzählen Geschichten über Nachbarn (Gerüchte).
Die Schüler/innen hören Geschichten und geben den Inhalt richtig weiter.

Material: keines

SETTING

Alter:	älter als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Kleingruppen
Zeitungsfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit; themenunabhängig

AKTIVITÄT

Vorab werden die Wörter „Tratsch“, „tratschen“ und „Gerücht“ geklärt. Die S/S gehen im Anschluss in kleinen Gruppen zu 4 Personen zusammen. Je zwei Personen der Gruppe verlassen den Raum. Von den S/S im Klassenzimmer erzählt eine S/ein S eine kleine (fiktive) Geschichte über eine Nachbarin oder einen Nachbarn: „Hast du schon gehört ...?“ Die/der dritte S kommt ins Zimmer und erfährt die Geschichte über die Nachbarin/die Nachbarn aus zweiter Hand und erzählt sie schließlich der vierten Person weiter, die die Geschichte wieder der ersten Person erzählt. Was stimmt?

Frage(n) der Lehrperson: Was hat sie/er erzählt? Stimmt das?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Hast du schon gehört? Mein Nachbar Oskar hat sich von seiner Frau getrennt. Hast du schon gehört? Die Müllers haben einen neuen Hund.

Erweiterung(en): Gespräch über Nachbarschaftstratsch: Wo tratschen die Leute? Wer tratscht gern? Worüber tratschen die Leute? Kann man immer glauben, was man hört?

Ziele: Die Schüler/innen formulieren schriftlich ihre Gefühle einem anderen Menschen gegenüber sowie Wünsche.
Die Schüler/innen beschreiben die positive Seite eines Menschen.
Die Schüler/innen schreiben einen Brief.

Material: Liebesbrief im Kuvert (KV), Schreibmaterial, Kuverts

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit
Zeitungfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

Voraussetzung: Textsorte Brief

AKTIVITÄT

Die LP nimmt den Brief aus dem Kuvert, öffnet ihn und liest ihn vor, evtl. zwei Mal. Der Wortschatz und die sprachlichen Strukturen werden erarbeitet: Wie kann ich Zuneigung ausdrücken? Welche positiven Eigenschaften kann jemand haben? Wie kann ich Wünsche formulieren? Die S/S verfassen nach dem Beispiel einen Liebesbrief an eine bekannte Person oder auch an ein Idol, geben diesen dann in ein Kuvert und der LP.

Sprachliche Struktur(en): Ich liebe dich. Ich denke immer an dich. Du bist ... Du kannst so gut ... Ich wünsche mir, dass ...
Ich hoffe, dass ... Hoffentlich ...